

# „Heißglasgestaltung“ im Aufbau – Institut für Künstlerische Keramik und Glas der Fachhochschule Koblenz –

**KEY-Words:**

*Künstlerische Heiß-  
glasgestaltung – Glas-  
schmelzofen als Kern-  
stück – Grundaus-  
stattung – Nachbear-  
beitungsmöglichkeit  
am erkalteten Glas*

Im Sommersemester 2000 wurde das Institut für Künstlerische Keramik um den Lehrstuhl für künstlerisches Glas erweitert. Frau Ingrid Conrad-Lindig konnte damals für die Besetzung der Professur in Höhr-Grenzhausen gewonnen werden. Sie ist seit dem Ausscheiden von Frau Professor Barbara Stehr, Begründerin und langjährige Leiterin des Institutes, mit der Leitung des gesamten Institutes beauftragt.

Der Beginn der neuen Glasabteilung war geprägt durch die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen und speziellen Gerätschaften der Heißglasgestaltung, um den Studierenden alle Möglichkeiten des Lernens und der persönlichen Entfaltung zu geben.

Ein wesentlicher Schritt in der Einrichtung des neuen Studienschwerpunktes war die Beschaffung eines neuen Arbeitsraumes. Nicht unähnlich zu dem bestehenden Lehrstuhl Keramik ist auch für die Abteilung Glas ein ausreichend großer Werk-

stattbereich notwendig, in welchem die Studierenden allen Arbeiten im Werkstoff Glas auch in größerer Anzahl gemeinsam nachgehen können.

Das dem Institut gegenüber liegende Gebäude, das Keramikstudio des bekannten Keramikers und Unternehmers Heiner Balzar, konnte für das Institut auf Mietbasis hinzu gewonnen werden. Die Umbauarbeiten in den neuen Räumen sind nun weitgehend abgeschlossen. In diese Räumlichkeiten wurde als erstes das Großgerät, der Glasschmelzofen (aus DFG-Fördermittel), eingebracht. Der Ofen wurde von der bekannten Glasofenbaufirma Nikolaus Sorg GmbH, ansässig in Lohr, entwickelt, gebaut und aufgestellt. Er wird mit Erdgas beheizt und hat ein Fassungsvermögen von etwa 300 kg Glasschmelze.

Der Aufbau des Ofens ist zweigeteilt: Im Inneren befinden sich ein Schmelzbecken und ein Arbeitsbecken, beide mit einer Durchführung in der Trennwand verbunden. In dem Schmelzteil wer-

**KONTAKT:**

Prof.  
Ingrid Conrad-Lindig  
Institut für  
Künstlerische Keramik  
und Glas  
Rheinstraße 80  
56203 Höhr-  
Grenzhausen  
T 02624 9109-60  
icindig@fh-koblenz.de





den die Scherben zum Aufschmelzen durch eine Öffnung im Feuerungsraum eingelegt. Durch eine zweite Öffnung im Arbeitsteil wird das aufgeschmolzene, blasenfreie Glas entnommen und kann verarbeitet werden.

Langsam über Tage aufgeheizt und vollgeschmolzen, wird der Ofen über die Semesterzeit kontinuierlich auf ca. 1250°C gehalten werden. Für die Menge des entnommenen und verarbeiteten Glases wird in regelmäßigen Abständen Glasherben nachgefüllt.

Glasöfen dieser Art sind wenig verbreitet und typisch für die an sich weltweit gesehen junge Bewegung in der künstlerischen Bearbeitung von Glas. Es gibt Unterschiede in der Gestaltung des Ofenraumes und in der Verwendung von feuerfesten Materialien. In den Dimensionen sind sich all diese Öfen ähnlich – ob in England, Amerika oder anderswo an den verschiedenen Akademien oder bei etablierten Künstlern in ihren eigenen Heißglasstudios.

Der Ofen ist das Kernstück des neuen Werkstattbereiches. Eine weitergehende Bearbeitung des Glases im kalten Zustand machte allerdings noch die Anschaffung von weiteren Geräten notwendig. Dies erfolgte im vergangenen Jahr mit Sondermitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur in Höhe

von 33.000 €. Angeschafft wurden eine Glssäge, verschiedene Tellerschleifmaschinen und eine Bandschleifmaschine sowie ein Schleifbock. Die Nachbearbeitung des Glases mit den genannten Bearbeitungswerkzeugen gehört zur Grundausrüstung, um das Glas nach dem Erkalten nachbearbeiten oder um ganz neue Veränderungen der am Ofen gewonnenen Teilerzeugnisse vornehmen zu können.

In diesem Punkt unterscheiden sich die Werkstoffe Keramik und Glas doch deutlich. In der Regel sind nach dem Brand der Keramik die Form und die Oberflächengestaltung abgeschlossen. Nach dem Erkalten des Glases bieten sich dagegen noch eine Vielzahl von Nachbearbeitungsmöglichkeiten. Eben diese Möglichkeiten werden nun Dank der neuen Einrichtungen den Studierenden eröffnet. Anpassungen an den optimalen Arbeitsablauf im Lehrbetrieb werden sicher noch hier und da notwendig sein. Der Grundstock aber ist gelegt und die Einrichtung des Lehrstuhls für künstlerisches Glas kann sich im Vergleich mit anderen Akademien in der Welt von den Möglichkeiten her, die geboten werden, durchaus sehen lassen.

Wir wünschen dem Institut für Künstlerische Keramik und Glas und den Studierenden im neuen Studienschwerpunkt Heißglasgestaltung Kreativität und viel Erfolg.